

Kernaussagen

TK-Gesundheitsreport 2025: Macht das Wetter krank? Der Einfluss des Klimawandels auf die Arbeitswelt

60 Prozent der Beschäftigten bereits jetzt bei Arbeit vom Klimawandel betroffen

Laut 60 Prozent der Beschäftigten hat sich der Klimawandel aktuell und in den letzten Jahren auf ihren Arbeitsplatz und ihre Gesundheit ausgewirkt. Nur 21 Prozent sehen dies nicht so.

Höhere Betroffenheit bei körperlicher Arbeit oder im Außenbereich

Beschäftigte, die im Außenbereich arbeiten, gaben am häufigsten an, an ihrem Arbeitsplatz vom Klimawandel betroffen zu sein (77 Prozent). Bei Beschäftigten, die im Innenbereich arbeiten, sagten dies 50 Prozent. Auch wer schwer körperlich arbeitet, ist häufiger betroffen als diejenigen, die keiner körperlichen Arbeit nachgehen (75 Prozent vs. 39 Prozent).

Vier von zehn Arbeitgebern sehen Klimawandel als Gesundheitsrisiko

Im Vergleich zu den Beschäftigten sehen Arbeitgeber den Klimawandel deutlich weniger als Gesundheitsrisiko: Nur rund 40 Prozent sehen Folgen für Arbeitsplätze und Gesundheit ihrer Beschäftigten. 61 Prozent gehen von eher geringen/keinen Folgen aus.

Luftschadstoffe und Hitze als Hauptursachen für Gesundheitsprobleme

Mehr als die Hälfte der Beschäftigten macht die Folgen des Klimawandels für ihre Gesundheit und ihren Arbeitsplatz an einer erhöhten Luftschadstoffbelastung oder dem Arbeiten in der Hitze fest (jeweils 52 Prozent). Für 47 Prozent ist die veränderte UV-Strahlung eine weitere Ursache.

Psyche, Produktivität und Fehlzeiten: Folgen des Klimawandels

Die Folgen des Klimawandels spüren Beschäftigte an ihrem Arbeitsplatz am häufigsten durch psychische (49 Prozent) und körperliche Erkrankungen (45 Prozent). 43 Prozent berichten von einer geringen Leistungsfähigkeit und Produktivität, 42 Prozent von höheren Fehlzeiten und 41 Prozent von einem höheren Unfallrisiko aufgrund des Klimawandels.

Kernaussagen

Gesundheitsschutz: Für Arbeitgeber auch wirtschaftliche Faktoren von Bedeutung

Gefragt nach den möglichen Folgen des Klimawandels für das eigene Unternehmen sind für die Arbeitgeber psychische und körperliche Erkrankungen von Bedeutung (49 Prozent). Doch auch Kosten und Aufwand für Klimaschutzmaßnahmen spielen eine Rolle (50 Prozent).

Hitzeschlag oder Kreislauf: deutlich häufigere Krankschreibung an Hitzetagen

Im Umfeld von Hitzetagen* treten Krankschreibungen mit bestimmten Diagnosen mehr als doppelt so häufig auf wie saisonal erwartet: Dazu gehören etwa Borreliose, Kreislaufprobleme, niedriger Blutdruck, Sonnenbrand, Insektenstiche und Wundinfektionen. Krankschreibungen wegen eines Hitzeschlags oder Sonnenstichs kommen sogar rund siebenmal häufiger vor. Insgesamt machen hitzeassoziierte Diagnosen jedoch nur einen kleinen Teil des Gesamtkrankenstands aus.

Beschäftigte wünschen sich klimatisierte Büros und flexible Arbeitszeiten

Für gesundes Arbeiten wünschen sich 38 Prozent der Beschäftigten, dass ihr Arbeitgeber für nachhaltiges Verhalten sensibilisiert sowie bauliche Anpassungen vornimmt, etwa die Klimatisierung von Büroräumen (35 Prozent). Für flexiblere Arbeitszeiten sprechen sich 27 Prozent aus. Zudem äußerten 26 Prozent den Bedarf nach Hitzeaktionsplänen, 25 Prozent nach Notfallplänen für Extremwetterereignisse und 24 Prozent nach lockereren Bekleidungsregeln.

Arbeitgeber setzen vor allem auf Sensibilisierung ihrer Mitarbeitenden

Um ihre Beschäftigten vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, gaben 42 Prozent der befragten Arbeitgeber an, Bewusstsein für nachhaltiges Verhalten zu schaffen. Weitere Angebote sind bauliche Anpassungen (36 Prozent), flexible Arbeitszeiten (20 Prozent) oder ein Hitzeaktionsplan (17 Prozent).

Kosten und Bürokratie bremsen Klima- und Gesundheitsschutz der Unternehmen

Hohe Kosten sind der häufigste Grund, warum 41 Prozent der Unternehmen aktuell keine Maßnahmen für Klima- und Gesundheitsschutz umsetzen. Weitere Hürden sind aus ihrer Sicht der bürokratische sowie organisatorische Aufwand (28 und 27 Prozent), fehlende gesetzliche

Kernaussagen

Vorgaben (25 Prozent), fehlende technische Voraussetzungen (24 Prozent) sowie fehlendes Wissen zur Umsetzung (23 Prozent).

Hinweis für die Redaktion

Alle Informationen zum TK-Gesundheitsreport 2025 gibt es auf dem Presseportal der TK.

*Als „Hitzetag“ gelten Tage, an denen die durchschnittliche Lufttemperatur mindesten 20,2 Grad Celsius beträgt. Das bedeutet, dass die Tages- und Nachttemperaturen zusammen im Schnitt diesen Wert erreichen oder überschreiten.